



... mehr als Wohnen!

NACHRICHTEN

Frühjahr 2026

**Auf das Wir-Gefühl!
Gemeinsam mehr erreichen.**

04

In Rahlstedt wächst
eine Nachbarschaft

07

Vertreter setzen
auf Verbindung

08

Wir eG fördert Ideen
für Zusammenhalt

INHALT

- 03** Aktuelle Bau- und Modernisierungsprojekte
- 04** Schlüsselübergabe an der Theodor-Storm-Straße
- 06** Gute Nachbarschaft in Lohbrügge
- 07** Vertreter im Mittelpunkt
- 08** Wir eG fördert Gemeinschaftsprojekte
- 10** Frühblüher & Gewinnspiel
- 11** Wir sind die vhw & Short Facts
- 12** Stadtteilporträt Bergedorf
- 14** Kleiner Hausflur-Knigge

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wer kennt es nicht – dieses leise Gefühl, manchmal allein zu sein, obwohl man von anderen umgeben ist? Laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse kennen 56 Prozent der Norddeutschen dieses Gefühl. Heute wissen wir: Einsamkeit betrifft nicht nur ältere, sondern auch viele jüngere Menschen. Initiativen wie das „Bündnis gegen Einsamkeit in Hamburg“ oder die bundesweite Kampagne „Mach dich fit gegen Einsamkeit!“ rücken das Thema gezielt in den Fokus und zeigen: Gemeinschaft ist wichtiger denn je.

Auch wir von der vhw glauben an die Kraft des Miteinanders – sie gehört zur DNA unserer Genossenschaft. Mit Wohnprojekten, sozialem Engagement und lebendigen Nachbarschaften schaffen wir Orte, an denen Zusammenhalt wächst und Einsamkeit keinen Raum findet. Das zeigt auch ein Blick in unsere Reihenhäuser an der Grandkoppel: Hier ist Gemeinschaft keine Idee, sondern gelebter Alltag.

Herzlichst,
Ihr vhw-Team



Joe Ehlers, Bereichsleitung Technik und Facility Management



Modernisierung in Öjendorf



Letzte Arbeiten in Rahlstedt



Baucontainer für den Alsterpark



Emma Ochritzki, Projektleitung Neubau und Projektentwicklung



Alles neu in Lokstedt

Aktuelle vhw-Projekte

Mit Teamgeist zum Erfolg

Mit viel Engagement sind Bereichsleiter Joe Ehlers und Projektleiterin Emma Ochritzki in den Frühling gestartet. Auf sie wartet in den kommenden Monaten ein volles Programm: Drei Neubauten und eine Vollmodernisierung prägen derzeit den Wachstumskurs der Genossenschaft. Neben einem optimalen Zeitmanagement ist ein weiterer Erfolgsfaktor dabei unverzichtbar: Teamgeist.

„Natürlich ist ein großes Projekt wie der Neubau der Servicewohnanlage an der Theodor-Storm-Straße in Rahlstedt mit viel Arbeit verbunden“, sagt Joe Ehlers. „Aber wenn man sieht, was daraus entsteht – vom Bauantrag bis zur Schlüsselübergabe an den ersten glücklichen Mieter – dann können wir stolz sein auf das, was wir gemeinsam erreicht haben.“ Während die Arbeiten in Rahlstedt zum Großteil abgeschlossen sind, steckt die Seniorenresidenz Alsterpark in Alsterdorf noch im Wandel. Zwei Gebäudeteile werden dort zurückgebaut, um Platz für einen klimafreundlichen Neubau nach KfW-Standard zu schaffen. „Schön ist, dass wir auch hier sagen können: Wir liegen gut im Zeitplan. Mit dem Rückbau konnten wir Anfang März starten“,

so Ehlers. Bis Mitte 2027 entstehen auf dem Gelände an der Rathenaustraße ein neuer Speisesaal und 29 barrierefreie Servicewohnungen. Auch in Lokstedt geht es voran: Der ehemalige Pflegebereich weicht 93 neuen Servicewohnungen, einer Tagespflege und bedarfsorientierten Gewerbeflächen. „Im Herbst haben wir mit dem Bau begonnen, inzwischen steht das Fundament, und auch die Gründung des Untergeschosses ist abgeschlossen“, berichtet Emma Ochritzki. Die Fertigstellung ist bis Ende 2027 geplant, die Investitionskosten liegen bei rund 35 Millionen Euro.

Kommunikation ist alles

Währenddessen wird in Öjendorf modernisiert: Am Rodeweg und an der Schlangenkoppel laufen die Arbeiten planmäßig. „Ob Neubau oder Modernisierung – entscheidend ist eine gute Kommunikation“, betont Emma Ochritzki. „Alle ziehen an einem Strang: Architekt, Handwerker, Bauleiter, Behörden, Einrichtungsleiter, Mieter. Wenn wir nach Monaten intensiver Arbeit unsere Ziele erreicht haben, dann ist das immer ein gemeinsamer Erfolg.“ ●

04



06



08



12



Ankündigung zur Vertreterversammlung 2026

Die diesjährige Vertreterversammlung der vhw findet am 25. Juni 2026 im Bürgerhaus Wilhelmsburg statt. Die Tagesordnung kann zwei Wochen vor dem Versammlungstermin auf der Webseite www.vhw-hamburg.de eingesehen werden.

Im Mittelpunkt stehen die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns. Zudem findet die Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder statt, da die Amtszeiten von Rainer Wiemers und Nils Ludwig enden. Beide werden sich zur Wiederwahl aufstellen lassen. Wir bitten um Verständnis, dass Mitglieder ohne Vertreteramt an der Versammlung nur teilnehmen können, wenn nach Einlass der Vertreter noch freie Plätze vorhanden sind.



Hausmeister Frank Sedelky, Schwiegersohn Joachim Van Wehden, Tochter Sandra Van Wehden, Bereichsleiterin Wohnen Henrieke Rogowski, Marion Wachsmuth, Jochen Wachsmuth, SD-Mitarbeiter Frank Bull und Projektleiter Joe Ehlers (v.l.n.r.)



Spannender Moment: Jochen Wachsmuth schließt die Tür zu seinem neuen Zuhause auf.



Joe Ehlers, Bereichsleiter Technik und Facility Management, bei der Wohnungsübergabe.



SD-Mitarbeiter Frank Bull übergibt Neumieterin Marion Wachsmuth feierlich einen Blumenstrauß.



Der Gemeinschaftsraum kann künftig von den neuen Nachbarn als Treffpunkt genutzt werden.

kurz und bündig

Lebendige Quartiere

Stadtviertel sind mehr als Wohnorte – sie sind Lebensräume. Um Quartiere für ihre Mieterinnen und Mieter noch lebenswerter zu machen, ist die vhw in verschiedenen Hamburger Stadtteilen im Stadtteilmarketing aktiv. Veranstaltungen wie das jährlich stattfindende Neuwiedenthaler Dorffest oder kreative Angebote wie die beliebte Kekswerkstatt in Kirchdorf-Süd zeigen unter anderem, wie lebendig und vielfältig Nachbarschaftsarbeit sein kann.

Meilenstein für Leuchtturmprojekt

Einzug in ein neues Leben

Mit dem Neubau ihrer Servicewohnanlage in Rahlstedt hat die vhw ihr jüngstes Leuchtturmprojekt auf die Zielgerade gebracht. Anfang März wurde der Schlüssel an die ersten Mieter übergeben: Für das Ehepaar Wachsmuth beginnt eine neue Zukunft.

Einen schöneren Tag für den Einzug in ihr neues Leben hätten sich Marion und Jochen Wachsmuth kaum wünschen können. Bei strahlendem Sonnenschein und in Begleitung ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes machten sich die beiden 83-Jährigen am 4. März auf den Weg zur Theodor-Storm-Straße 7. Dort wurde das Ehepaar vom vhw-Team herzlich empfangen. Die Aufregung war groß – schließlich hatte Jochen Wachsmuth seine künftige Bleibe bis dahin nicht ein einziges Mal live gesehen. „Wir wohnen seit 50 Jahren in unserem Bungalow inklusive Garten. Ob ich mich mit Balkon und Dachterrasse anfreunden kann? Ich bin sehr gespannt“, gab der pensionierte Versicherungskaufmann offen zu. Seine Frau zeigte sich dagegen optimistisch: „Natürlich fällt es schwer, das Alte hinter sich zu lassen. Aber ich freue mich riesig auf unseren Neubeginn. In unser Haus wurde zwei Mal eingebrochen. Das kann uns jetzt im vierten Stock

nicht mehr passieren.“ Die Idee für den Umzug der beiden leidenschaftlichen Tennisspieler hatte Tochter Marion: „Wir wohnen gegenüber, und so habe ich den Bau von Anfang an mitverfolgt. Das Konzept der Einrichtung und die Lage sind großartig – ich kann mir nichts Besseres für meine Eltern vorstellen.“

Ideen für neue Nachbarschaft

Neben den insgesamt 116 modernen Wohnungen, die alle über einen Balkon verfügen, bietet die Anlage einen großzügigen separaten Gemeinschaftsraum als zentralen Treffpunkt. „Viele zukünftige Mieter haben jetzt schon Ideen, wie sie ihre Gemeinschaft aktiv mitgestalten wollen. Eine Mieterin ist beispielsweise Schriftstellerin und plant Lesungen mit anderen Autoren“, erklärt Frank Bull, Mitarbeiter des Sozialen Dienstes. Er wird der neuen Bewohnerschaft künftig als direkter Ansprech-

partner vor Ort zur Verfügung stehen – nicht nur in Bezug auf Veranstaltungen, sondern auch für administrative Fragen. „Unsere Devise lautet: Jeder hat hier seine eigene Wohnung und entscheidet selbst, ob er an den Festen, Kaffeenachmittagen, Sportgruppen oder anderen Aktivitäten teilnehmen möchte oder nicht.“

Überwältigende Nachfrage

Mit einem Durchschnittsalter von 72 Jahren ziehen viele aktive Bewohner in die Wohnanlage, meist Ehepaare. „Ich wünsche mir, dass hier eine soziale Gemeinschaft mit interessanten Begegnungen, einem respektvollen, freundschaftlichen Zusammenhalt und einer guten Kommunikation entsteht“, so Frank Bull. Die hohe Nachfrage habe selbst ihn überrascht: „Bereits Anfang März waren tatsächlich nur noch eine Handvoll Wohnungen frei.“ Für das Ehepaar Wachsmuth war die Entscheidung goldrichtig: „Der Blick von der Dachterrasse aus ist wirklich wunderbar. Außerdem haben wir hier einen viel größeren Essbereich, in dem wir morgens gemeinsam Karten spielen können“, stellte Jochen Wachsmuth fest. Und seine Frau fügte bewegt hinzu: „Ich kann es nicht erwarten, die Wohnung einzurichten und unsere neuen Nachbarn kennenzulernen. Es ist einfach wunderschön hier – mir kommen die Freudentränen.“ ●

Inklusion und Teilhabe

Soziale Gerechtigkeit entsteht, wo viele mitmachen. Deshalb engagiert sich die vhw seit vielen Jahren für gemeinnützige Zwecke: Im „Atelier Lichtzeichen“ gestalten Menschen mit Beeinträchtigungen beispielsweise jährlich die Weihnachtskarten der Genossenschaft. Die Symphoniker Hamburg wiederum öffnen mit ihrem Projekt „Ältere Menschen ins Konzert“ und dem Format „Hasi-Konzert“ Senioren und Kindern den Zugang zur Welt der klassischen Musik.

Wertvoller Einsatz

Am 12. Mai, dem Geburtstag von Florence Nightingale, der Pionierin der modernen Pflege, würdigt der „Internationale Tag der Pflegenden“ die wertvolle Arbeit von Pflegekräften. Auch bei der vhw kümmern sich in den Tagespflegen, den stationären Pflegebereich der Seniorenwohnanlagen und im ambulanten Pflegedienst insgesamt 315 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich mit Erfahrung und Empathie um pflegebedürftige Menschen. Wir sagen: Danke für diesen großartigen Einsatz!



Miteinander wohnen

Gute Nachbarschaft unter einem Dach

Kristina Wilschkerst liebt ihr großzügiges Zuhause an der Grandkoppel – nicht nur wegen des Platzes, sondern auch wegen der Nachbarschaft.

An der Grandkoppel in Lohbrügge stehen sie, die Reihenhäuser der vhw. Sie sind die einzigen ihrer Art im gesamten Bestand der Genossenschaft. Für Familie Wilschkerst sind sie seit drei Jahren aber nicht nur eine Häuserreihe, sondern der Ort, an dem sie zum ersten Mal erlebt hat, was gute Nachbarschaft bedeutet. Beim Einzug stellte sich Kristina Wilschkerst persönlich bei allen Mietern vor. Eine kleine Geste mit großer Wirkung: „Am nächsten Tag wurde man schon begrüßt, kam ins Gespräch – das war ein richtiger Türöffner“, erzählt die 40-Jährige.

In den vergangenen Jahren hat ein Generationenwechsel in den Reihenhäusern stattgefunden, viele junge Familien sind neu eingezogen und zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammengewachsen. Die Kinder spielen in den Gärten, lernen Radfahren oder düsen mit Inlinern über den Weg vor den Hauseingängen. Eine gemeinsame WhatsApp-Nachbarschaftsgruppe hilft im Alltag: Hier leihen sich die Nachbarn gegenseitig Werkzeug aus,

teilen überschüssige Lebensmittel oder erinnern an die nächste Müllabfuhr. Wenn jemand verreist, wirft ein anderer Mieter ein Auge auf das Haus. „Ich bin zum Beispiel aktuell noch in Elternzeit und habe daher angeboten, Pakete für die Nachbarn anzunehmen, wenn sie nicht daheim sind“, sagt Kristina Wilschkerst.

Auch spontane Treffen gehören zum Nachbarschaftsleben dazu. Im vergangenen Winter trafen sich Mieter bei Waffeln und Glühwein, während die Kinder Schlitten fuhren. Solche Momente stärken das Gemeinschaftsleben an der Grandkoppel. „Ich habe gute Nachbarschaft eigentlich erst hier kennengelernt“, stellt Kristina Wilschkerst fest. „Und ich würde nichts daran ändern. Selbst wenn es mal Probleme gibt oder die Kinder zu laut sind, wird immer ruhig und respektvoll miteinander gesprochen. So sind viele enge Nachbarschaftskontakte entstanden.“ Genau das macht gute Nachbarschaft bei der vhw aus – Rücksicht, Offenheit und das gute Gefühl, nicht nur nebeneinander, sondern miteinander zu wohnen. ●

Vertreter im Mittelpunkt

Für ein starkes und lebendiges Miteinander

Vertreterinnen und Vertreter sind ein zentrales demokratisches Bindeglied zwischen einer Genossenschaft und ihren Mitgliedern. Sie entscheiden unter anderem über die Wahl des Aufsichtsrats und die Feststellung des Jahresabschlusses. Darüber hinaus tragen viele von ihnen mit persönlichem Engagement dazu bei, das Miteinander in der Nachbarschaft zu stärken.

Jetzt aktiv werden

Sie möchten sich ebenfalls für die Gemeinschaft engagieren? Dann werden Sie Vertreterin oder Vertreter bei der vhw! Als gewähltes Mitglied vertreten Sie die Interessen Ihrer Nachbarn und stärken so ganz aktiv das Wir-Gefühl in Ihrem Heimatbezirk.

Save the date:

Die nächste Vertreterwahl findet 2027 statt.

Fabian Schnack (36)



Als Vertreter ist man die goldene Brücke zwischen der Genossenschaft und den Mietern. Viele Leute kommen aus meinem Umfeld, meiner Wohnanlage, auf mich zu und teilen mir ihre Probleme mit. Mein Wunschbild einer gelebten Gemeinschaft ist das, womit die vhw schon angefangen hat, dem Wiederaufleben der Nachbarschaftstreffen. Das ist für mich ein Teil von gelebter Gemeinschaft in einem gemeinsamem Wohnumfeld, eben genau so wie hier in der Genossenschaft.

Ernst Aydik (28)



In der heutigen Gesellschaft sieht man einerseits eine Tendenz zur Vereinzelung. Andererseits gibt es aber auch den starken Wunsch nach Gemeinschaft. Für mich persönlich heißt Gemeinschaft, dass Menschen, egal welche eigenen Ziele sie verfolgen, Zeit miteinander verbringen möchten. Ich selbst habe gerne mit anderen Menschen zu tun. Mir geht es nach einem persönlichen Austausch sehr oft besser als zuvor.

Rainer Wulf (82)



Seit 1992 bin ich Vertreter für die Genossenschaftsmitglieder. Für mich bedeutet Gemeinschaft gegenseitige Unterstützung, Offenheit und sich gegenseitig Hilfe anzubieten. Ein Großteil meiner Nachbarn bekommt beispielsweise traditionell eine Flasche Rotwein und ein Stück Schokolade zu Weihnachten von mir geschenkt. Und wenn meine Nachbarin mal ein Problem hat, dann greift sie einfach zum Hörer und ruft mich an.

Heike Benndorf (60)



Für mich bedeutet Gemeinschaft vor allem ein respektvoller Umgangston, älteren Menschen beispielsweise auch mal die Tür aufzuhalten. Mein Idealbild von einer Genossenschaft ist, dass das Gemeinschaftsgefühl von Jung und Alt gefördert wird. Das geht auch mit kleinen Dingen: Man kann mal zusammen Kaffee trinken, Kuchen backen oder ein Spiel spielen. So lernen die Generationen voneinander und tauschen Erfahrungen aus. Durch regelmäßige Treffen kann Einsamkeit vermieden werden.

Engagement, das verbindet

Gemeinschaft entsteht da, wo Menschen Ideen teilen und ihr Umfeld aktiv mitgestalten. Mit Unterstützung der Wir eG können Mitglieder der vhw eigene Projekte verwirklichen – und so zu einer lebendigen Nachbarschaft beitragen. Zwei aktuelle Beispiele zeigen, wie vielfältig dieses Engagement sein kann: In Öjendorf blüht es, in Langenhorn wird gespielt.

RosemarieTham (86) und Monika Nachtigal (85) sind Nachbarinnen in der Seniorenwohnanlage am Luisenhofstiege in Öjendorf – und sie teilen eine gemeinsame Leidenschaft: Blumen. Die beiden Seniorinnen kümmern sich seit Jahren um die Hochbeete, die bunt bepflanzt vor den Wohngebäuden Bewohner und Gäste empfangen. „Als ich hier einzog, gab es die Hochbeete schon. Sie entstanden damals im Rahmen eines Projekts der Wir eG und wurden somit von der vhw finanziert“, erinnert sich RosemarieTham. „Als die

Dame, die sich ursprünglich um die Beete kümmerte, verstarb, lagen sie brach.“ Also beschlossen die beiden Frauen, selbst aktiv zu werden. Zwei Mal im Jahr gestalten sie die Hochbeete um, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Zur Weihnachtszeit leuchtet dort ein kleiner Tannenbaum – eine Geste, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnanlage Freude bereiten soll. Denn darauf komme es im Sinne einer guten Nachbarschaft an, meint Monika Nachtigal: „Dass man sich gegenseitig unterstützt und freundlich



RosemarieTham und Monika Nachtigal (v.l.) freuen sich darauf, die Hochbeete am Luisenhofstiege in diesem Frühjahr neu zu bepflanzen.



Insgesamt 27 Projekte sind im Zeitraum 2022 bis 2025 von der Wir eG der vhw gefördert worden, darunter das lebendige Schachfeld in Neuwiedenthal.



Das neue Freizeitangebot in Langenhorn findet viel Anklang.

„Wir sammeln schon neue Ideen, da liegt noch einiges in der Luft.“

aufeinander zugeht.“ Für sie ist klar: „Die Pflege der Hochbeete werden wir auch in Zukunft übernehmen.“ Ein weiteres Beispiel für gelebte Gemeinschaft im Sinne der Wir eG findet sich in der Seniorenwohnanlage in Langenhorn. Hier hat Brunhild Güse eine Idee verwirklicht, die Bewegung und Geselligkeit verbindet. „Die Wohnanlage ist unser Zuhause. Und ich würde nichts schlimmer finden, als wenn wir uns als Nachbarn nicht begegnen oder kaum miteinander sprechen würden“, sagt die 76-Jährige. Aufgrund ihrer früheren Arbeit im Hospiz weiß sie, wie wichtig soziale Kontakte und Aktivität sind. So entstand der Wunsch, ein Freizeitangebot zu schaffen, das jeden anspricht – auch ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität. „Es gab zwei konkrete Ideen, die beide einen gemeinschaftlichen Nutzen haben“, erzählt sie. „Die erste war ein Marktstand, der auch im Winter als Begegnungsort dienen könnte, etwa zum Glühweintrinken. Die zweite Idee war eine Boulebahn.“ In Gesprächen mit ihren Nachbarn fiel die Entscheidung: Eine Boulebahn sollte es sein. Gesagt, getan: Brunhild Güse reichte den Antrag über den Bau der Bahn bei der Wir eG der vhw ein. Wenig später rückte der Bagger einer Gartenbaufirma an und setzte das Vorhaben um.

Die feierliche Einweihung der Bahn bestätigte: „Die Boulebahn kommt hier in der Seniorenwohnanlage sehr gut an und wird ganz sicher häufig genutzt werden.“ Brunhild Güse ist begeistert über den Erfolg des Projektes – und denkt bereits weiter: Sie möchte einmal pro Woche einen festen Termin für das Boulespielen anbieten. „Toll wäre es, wenn sich im Laufe der Zeit kleine Gruppen bilden, die gegeneinander spielen. Und um die Vernetzung mit anderen Häusern der vhw zu fördern, könnte ich mir gut vorstellen, dass wir auch Turniere organisieren“, überlegt sie. Außerdem soll es bei der Boulebahn in Langenhorn nicht bleiben: „Wir sammeln schon neue Ideen, da liegt noch einiges in der Luft.“

Ob blühende Beete oder gesellige Boulerunden – RosemarieTham, Monika Nachtigal und Brunhild Güse zeigen, dass aus kleinen Ideen mit etwas Engagement und Offenheit Großes werden kann: eine gelebte Gemeinschaft, die das Wohnen bei der vhw besonders macht. ●

Mitmachen lohnt sich!

Jedes Jahr stellt die vhw über die Wir eG einen Fördertopf von 25.000 Euro zur Verfügung. Unterstützt werden langfristige Projekte, die das Miteinander stärken und die Wohnqualität im Quartier verbessern. Im vergangenen Jahr wurden nur 47 Prozent der Mittel ausgeschöpft – neue Ideen sind also willkommen!

Die Förderrichtlinie und das Antragsformular sind auf der Website www.vhw-hamburg.de unter dem Menüpunkt „Über uns“ zu finden.

Frühblüher bringen Farbe in die vhw-Quartiere

Wenn nach dem Winter die ersten Farben in den vhw-Quartieren auftauchen, sind die Frühblüher wieder am Werk. Krokusse, Narzissen oder Hyazinthen gehören zu den Pflanzen, die schon bei niedrigen Temperaturen blühen. Möglich macht das ihre Zwiebel: Sie speichert bereits im Vorjahr Energie und erlaubt den Pflanzen einen besonders frühen Start in den Frühling.

Die vhw pflanzt jeden Herbst zwischen 3.000 und 5.000 Blumenzwiebeln. Im Frühjahr verwandeln sie Beete und Rasenflächen in kleine Blüteninseln und läuten sichtbar den Wechsel der Jahreszeit ein. Die Mieterinnen und Mieter können sich an der farbenfrohen Pracht direkt vor der eigenen Haustür erfreuen. Frühblüher sind dabei nicht nur schön anzusehen – sie sind auch eine wichtige erste Nahrungsquelle für Bienen und andere Insekten nach dem Winter. ●

Veranstaltungstipp

Festival „48h Wilhelmsburg“

Ursprünglich als überschaubares Nachbarschaftsprojekt eines lokalen Musiknetzwerks ins Leben gerufen, zählt das Stadtteilmusikfestival „48h Wilhelmsburg“ heute zu den bedeutendsten Kulturereignissen auf den Elbinseln. Vom **12. bis 14. Juni** wird ganz Wilhelmsburg gemeinsam mit der Veddel erneut zur großen Bühne. Besucher und Besucherinnen können sich auf zahlreiche musikalische Darbietungen freuen, vom Nachwuchstalente bis hin zur Profiband, und zwar komplett kostenlos. Gespielt wird an den unterschiedlichsten Orten: in Ateliers, Buchläden, Wohnzimmern, auf Balkonen oder in sonst ungenutzten Räumen – genau das verleiht dem Festival seinen besonderen Charme.

Die vhw unterstützt „48h Wilhelmsburg“ bereits seit vielen Jahren als Sponsor und setzt sich so dafür ein, dass das Festival in Zukunft das bleibt, was es ist: ein besonderes Event aus dem Stadtteil für den Stadtteil. Unter www.48h.mvde.de gibt es alle Infos rund um die Veranstaltung. ●

48h WILHELMSBURG Gewinnspiel!

Seien Sie dabei und gewinnen Sie zwei Gästelistenplätze für eine exklusive Tour am Festivalwochenende! Senden Sie einfach bis zum **31.05.2026** eine E-Mail an pr@vhw-hamburg.de mit dem Betreff „48h Wilhelmsburg“. Nennen Sie uns dabei Ihren Namen sowie den Namen Ihrer Begleitung und schreiben Sie uns, was Sie mit dem Stadtteil Wilhelmsburg verbindet.
Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück!

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der vhw.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Yves Palmhoff (50),
Ergotherapeut

Wir
sind die
vhw

Ich bin seit 2008 bei der vhw und arbeite seit 2024 in der Tagespflege Am grünen Zentrum in Lohbrügge. Als Ergotherapeut begleite ich dort ältere Menschen durch ihren Alltag. Zuvor war ich viele Jahre in der Suchthilfe tätig. Für den Wechsel habe ich mich bewusst entschieden, weil Gemeinschaft für mich im Mittelpunkt steht.

Die Tagespflege verstehe ich als Treffpunkt, an dem Menschen zusammenkommen und füreinander da sind. Ich gestalte montags bis freitags eine zweieinhalbstündige Ergotherapie, die nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch für Gespräche bietet. Sorgen, Erinnerungen, kleine und große Themen finden hier ihren Platz. Aus anfänglicher Zurückhaltung entsteht schnell ein Wir-Gefühl. Die Gäste freuen sich aufeinander und verbringen den Tag als feste Gemeinschaft. Das ist wichtig, denn im Alter nimmt die Einsamkeit stark zu.

Der klar strukturierte Tagesablauf schenkt Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Wir trainieren alltagsnahe Bewegungsabläufe wie das sichere Aufstehen, Greifen oder Gleichgewicht halten mithilfe von Koordinationsübungen oder gezielten Hand- und Fingerübungen. So stärken wir Kraft, Feinmotorik und Orientierung. Ein regelmäßiges Ergotherapieangebot innerhalb einer Tagespflege ist keineswegs selbstverständlich. Wer möchte, kann unsere Einrichtung gemeinsam mit Angehörigen bei einem kostenfreien Probetag kennenlernen. Denn Gemeinschaft beginnt für mich mit einem offenen Willkommen.“ ●



Hier geht's zur Website

Kunst im Bezirk

Viele Mieterinnen und Mieter der vhw sind in Harburg zu Hause – und haben die Möglichkeit ihren Stadtteil auf dem Harburger Kunstpfad einmal von einer ganz neuen Seite kennenzulernen. Der rund fünf Kilometer lange Skulpturenweg verbindet Kunstwerke im öffentlichen Raum, darunter die „Großstadtgören“ am Lüneburger Tor, die „Kugel im Kubus“ vor dem Archäologischen Museum und den „Flaggenmann“ in der Amalienstraße. Unter www.sh-kunst.de/werke/harburger-kunstpfad gibt es eine Karte mit allen Standorten und wissenswerte Hintergrundinformationen. ●

Hamburg blüht auf

Gemeinsam Balkone und Gärten verschönern und die Stadt so ein bisschen bunter und lebenswerter machen? Das geht in Hamburg mit den Saatgutbibliotheken der Bücherhallen. Seit 2020 können Stadtgärtner dort nach amerikanischem Vorbild Saatgut tauschen, zur Biodiversität beitragen und die Pflanzenvielfalt fördern. Was in Lokstedt und Neugraben begann, ist mittlerweile auch in Harburg, Bergedorf, Eimsbüttel, Niendorf, Wandsbek und Wilhelmsburg möglich. Die Bücherhalle in Wilhelmsburg ist zudem langjährige Mieterin der vhw. Eine Übersicht aller Standorte und weitere Infos sind im Internet unter www.buecherhallen.de/saatgutbibliothek.html abrufbar. ●

Jung und Alt gegen Einsamkeit

Der Verein „Freunde alter Menschen“ setzt sich bundesweit gegen die Isolation und Einsamkeit von Älteren ein – auch in Hamburg. Ziel ist es, mit Formaten wie Besuchspartnerschaften und Veranstaltungen Jung und Alt miteinander zu vernetzen. Häufig entstehen so Freundschaften und sogar familienähnliche Bindungen. Mit der Initiative „Generation Nachbarschaft“ ist der Verein in sieben Stadtteilen aktiv: Altona, Bahrenfeld, Barmbek, Eimsbüttel, Hamm, Rahlstedt und Winterhude. Vom Stammtisch über Spieleabende bis hin zu kulinarischen Aktionen stärkt dort jede Begegnung das gesellschaftliche Miteinander. Unter www.famev.de gibt alle Infos rund um den Verein. ●

Auf nach ... Bergedorf!



Der Bezirk Bergedorf hat eine Fläche von 154,8 km² und gliedert sich in 14 Stadtteile. Das urbane Zentrum bilden Bergedorf und Lohbrügge. Zu den Vier- und Marschlanden zählen Curslack, Altengamme, Neuengamme, Kirchwerder, Ochsenwerder, Reitbrook, Allermöhe, Neuallermöhe, Billwerder, Moorfleet, Tatenberg und Spadenland.

Wer durch Bergedorfs Fußgängerzone schlendert, der spürt: Hier fühlt sich Hamburg plötzlich kleiner, gemütlicher – fast losgelöst von der Millionenstadt – an. Der gleichnamige Bezirk vereint jede Menge Vielfalt: Neben dem urbanen Zentrum inklusive Rathaus und Hafen lockt die Ruhe der umliegenden ländlichen Vier- und Marschlande.

Wahrzeichen des Bezirks ist das einzige Schloss Hamburgs: Im 13. Jahrhundert als Wasserburg erbaut, thront es idyllisch in einem Park am Rande der Fußgängerzone mitten in Bergedorf. Zwischen Graben, Park und Kopfsteinpflaster ist hier der Atem vergangener Jahrhunderte spürbar. Wer tiefer in die Geschichte eintauchen möchte, erfährt im digitalen Heimatmuseum „Bergedorf Chronik“, warum drei Eichen auf einem Dreieck seit über 600 Jahren die Seele des Bezirks symbolisieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg verhalf Unternehmer Kurt Körber mit seiner Maschinenbaufirma

Hauni Bergedorf zu wirtschaftlicher Größe. Und auch musikalisch wurde hier Geschichte geschrieben: Die Band Deichkind hat in Bergedorf ihre Wurzeln. Fernsehmoderator Jörg Pilawa lebt bis heute hier – und ist damit einer von rund 134.000 Einwohnern des Bezirks. Die vhw prägt wiederum seit 1962 den Wohnungsbau Bergedorfs. Sie zählt 566 Wohnungen, 42 Servicewohnungen, eine Tagespflege und einen ambulanten Pflegedienst im Stadtteil Lohbrügge. Neben Geschichte und Wirtschaft gibt es in Bergedorf architektonische Schätze zu entdecken: Zum Beispiel den Alten Bahnhof der Hamburg-Bergedorfer

Eisenbahn, eines der ältesten erhaltenen Bahnhofsgebäude Deutschlands. Ein lebendiger Treffpunkt ist wiederum das Kulturzentrum LOLA. Auch die Stiftung für Engagement in Hamburg-Bergedorf (STEB) setzt sich für die Gemeinschaft ein, etwa mit der Initiative „Senioren helfen Senioren“. Wer den Blick gern himmelwärts richtet, der besucht die Hamburger Sternwarte. Seit 1912 wird dort zu Gravitationswellen, Galaxienbewegungen und exosolaren Planeten geforscht. Und am Life Sciences Campus der HAW Hamburg schauen rund 1.650 Studierende in die Zukunft: Sie lernen alles rund um Biotechnologie, Medizintechnik, Umwelttechnik und erneuerbare Energien.

Eselpfade und große Ambitionen

Ruhe und Erholung findet, wer das urbane Zentrum verlässt und die grünen Vier- und Marschlande erkundet, zum Beispiel in tierischer Begleitung mit Eseln aus der „Eselei“ in Curslack. Wer weiter Richtung Elbe fährt, gelangt zum denkmalgeschützten Zollenspieker Fährhaus, einem exklusiven Hotel mit Gastronomie und dem – nach eigenen Angaben – kleinsten Restaurant der Welt: Das Pegelhäuschen bietet mit Blick auf die Elbe einen besonderen Ort für ein Dinner zu zweit. Gleichzeitig wächst der Bezirk weiter: Nördlich der S-Bahn-Station Allermöhe soll bis 2031 auf rund 118 Hektar der neue Stadtteil Oberbillwerder entstehen – Hamburgs zweitgrößtes Stadtentwicklungsprojekt nach der Hafencity. ●

Der traditionelle Industriestandort Bergedorf vereint im Südosten Hamburgs Kleinstadtfliak mit Naherholung.



Unsere vhw-Stadtteilexpertin



Barbara Lilienthal (84), Rentnerin

Als mein Mann und ich 1972 nach Bergedorf zogen, war klar: Hier bleiben wir. Wir sind sehr an Geschichte interessiert, und Bergedorf hat eine ganz besondere Historie. Denn Bergedorf wurde von 1420 bis 1867 von Hamburg und Lübeck gemeinsam verwaltet. Am Gojenberg stand früher mal der Galgen, am Bergedorfer Markt der Pranger. Und neben der Kirche findet man heute noch den Hasse-Turm in Erinnerung an den Komponisten Johann Adolph Hasse. Vom Rathaus aus hat man einen herrlichen Blick über die Stadt. Außerdem gibt es viele Geschäfte, darunter auch selten gewordene, wie den Herrenausstatter Willhoft. Es gibt Restaurants, Cafés und einen Hafen, den Serrahn. Darüber wurde Hamburg früher mit Obst und Gemüse aus den Vier- und Marschlanden versorgt. Das „Grüne Zentrum“ ist eine wunderbare Grünanlage mit einer Vogelvoliere, Rodelberg, Minigolf und Spielplätzen. Von dort aus kann man mit dem Rad bis nach Reinbek fahren. Ursprünglich war das Gelände mal eine Teichlandschaft, genutzt von Tonziegeleien. Was einige nicht wissen ist, dass Bergedorf sogar ein eigenes Kino hat, das Hansa Filmstudio an der Alten Holstenstraße. Alles in allem kann man sagen: Wer in Bergedorf zu Hause ist, der hat eigentlich alles.“

Gemeinsam genutzt, gemeinsam verantwortet

Der Hausflur ist mehr als nur ein Durchgangsbereich. Er ist Teil unseres gemeinsamen Wohnumfeldes und wird von allen Bewohnerinnen und Bewohnern täglich genutzt. Mit unserem kleinen Hausflur-Knigge möchten wir dazu anregen, dass Ordnung, Sauberkeit und Rücksichtnahme selbstverständlich bleiben. Denn so schaffen wir ein angenehmes Wohnklima für alle.

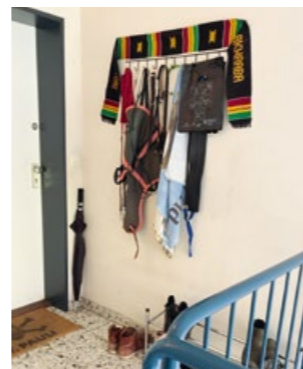
1.

Vertrauen von Anfang an
Wer in ein Haus einzieht, der kann mit einer kurzen persönlichen Vorstellung bei seinen neuen Nachbarn Vertrauen schaffen, die künftige Kommunikation erleichtern und so zu einem wertschätzenden und harmonischen Zusammenleben beitragen.



2.

Kein guter Platz für Schuhe, Deko und Möbel
So praktisch es scheint: Das Treppenhaus ist kein privater Stauraum. Schuhe, Pflanzen oder Möbel werden schnell zu Stolperfallen und Brandherden. Sie sollten daher in der eigenen Wohnung oder im Kellerraum untergebracht werden.



3.

Stoßlüften statt Dauerlüften
Gerade in der kalten Jahreszeit führen dauerhaft geöffnete Fenster zu unnötigem Wärmeverlust und höheren Heizkosten für alle. Die Fenster im Treppenhaus sollten daher stets geschlossen bleiben. Bei Bedarf reicht Stoßlüften aus.



4.

Leise Wege für ein gutes Miteinander
Das Treppenhaus ist ein gemeinschaftlich genutzter und zugleich sehr hellhöriger Bereich des Hauses. Laute Gespräche, rufen oder telefonieren können die Nachbarn stören. Wer Rücksicht nimmt, der tut am Ende auch sich selbst etwas Gutes.

5.

Freundliche Gesten bewirken viel
Nicht nur, aber insbesondere unsere älteren Mitbewohner freuen sich oft über gegenseitige Unterstützung. Kleine Hilfestellungen wie ein Einkauf, Unterstützung beim Tragen schwerer Gegenstände, das Entgegennehmen eines Paketes oder ein kurzer Schnack im Vorbeigehen können sehr bedeutsam sein.



6.

Rauchfreie Zone
Tabakrauch im Treppenhaus zieht schnell in alle Wohnungen und beeinträchtigt die Lebensqualität unserer Nachbarn. Zudem hinterlässt er unangenehme Gerüche und Rückstände, die schwer zu entfernen sind. Wer mag, genießt seine Zigarette lieber an der frischen Luft.



7.

Bitte keine Werbung
Auf Treppenstufen abgelegte Prospekte können zu Stolperfallen werden. Außerdem sammeln sich dort leicht Staub und Schmutz. Das erschwert die Reinigung und das Haus wirkt weniger einladend. Werbeblätter sollten daher nicht im Hausflur herumliegen.



8.

Müll sofort entsorgen
Auch wenn es nur für kurz gedacht ist: Müll hat im Treppenhaus nichts verloren. Abfälle können unangenehme Gerüche entwickeln und Schädlinge anziehen. Sie sollten daher unbedingt direkt in die dafür vorgesehenen Tonnen entsorgt werden.



9.

Kleiner Handgriff, große Wirkung
Nasse Fußspuren oder ausgelaufene Flüssigkeiten lassen sich im Alltag nicht immer vermeiden. Wichtig ist jedoch, dass selbst verursachte Verschmutzungen schnell entfernt werden. So bleibt der Hausflur ordentlich.



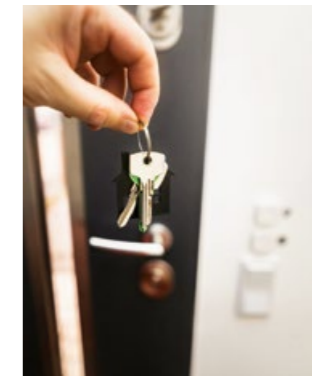
10.

Hilfe für das Reinigungsteam
Ein Gewinn für alle: Damit die regelmäßige Treppenhausreinigung schnell und problemlos erledigt werden kann, können die Bewohner ihre Fußmatten am Reinigungstag hochstellen oder wegräumen.



11.

Sicherheit geht vor
Eine geschlossene Haustür schützt die gesamte Nachbarschaft. Denn sie hält Kälte, Lärm und Unbefugte draußen. Die Tür sollte beim Betreten oder Verlassen des Hauses immer richtig zufallen und geschlossen gehalten werden.



Ihre Bedürfnisse. Unsere Fürsorge.

In unseren Tagespflegen stehen Freude, Abwechslung und Orientierung im Mittelpunkt. Unsere eingespielten Teams begleiten Sie mit Empathie und Erfahrung durch Ihren Alltag. Zugleich wissen Ihre Angehörigen: Sie sind bei uns in guten und sicheren Händen – jederzeit.

Sie sind interessiert? Dann nutzen Sie unsere flexible Betreuung – wählbar ab 1 bis 5 Tagen pro Woche, jeweils von 8 bis 16 Uhr.



Hier geht's zur Website



Tagespflege am Kiwittsmoor

Dortmunder Straße 19
22419 Hamburg-Langenhorn
Ansprechpartner:
Herr Groth
Tel.: 040 53 75 92 060

Tagespflege Am grünen Zentrum

Rappoltweg 3
21031 Hamburg-Lohbrügge
Ansprechpartnerin:
Frau Dunckel
Tel.: 040 23 54 54 10

Tagespflege Lokstedt

Eröffnung 2028:
Julius-Vosseler-Straße 10
22527 Hamburg

Impressum



Herausgeber
Vereinigte Hamburger
Wohnungsbaugenossenschaft eG
Hohenfelder Allee 2, 22087 Hamburg
www.vhw-hamburg.de, info@vhw-hamburg.de
Tel.: 040 25 15 12-0

V.i.S.d.P: Kareen Breuing, Lena Johanna Philippi

Redaktion: Lena Johanna Philippi,
Kareen Breuing und Louisa Thren

Titelseite: ©istock/skynesher

Anregungen und Kritik bitte an
pr@vhw-hamburg.de

Kontakt
Telefonische Erreichbarkeit der vhw:
montags bis donnerstags von
9:00 bis 16:00 Uhr, freitags von
9:00 bis 13:00 Uhr
(persönliche Beratung nur nach telefonischer
Terminvereinbarung)

Informationen zum Servicewohnen sowie
zur stationären und zur ambulanten Pflege
erhalten Sie montags bis donnerstags von
9:00 bis 16:00 Uhr sowie freitags
9:00 bis 13:00 Uhr unter
Tel.: 040 25 15 12 222

Besuchen Sie unsere Homepage unter
www.vhw-hamburg.de

Unser Beitrag zum Umweltschutz:
Wir sind ClimatePartner
und drucken
klimaneutral auf
Recyclingpapier



Jetzt
auch
digital!



Jetzt neu:
Unsere
Postkarte



Sie möchten den jährlichen
Geschäftsbericht der vhw
künftig digital erhalten?

Gute Nachbarschaft
beginnt mit einer kleinen Geste

Scannen Sie dazu einfach den **QR-Code** auf dieser Seite. Über das verlinkte Formular können Sie Ihre E-Mail-Adresse angeben und uns Ihr Einverständnis zur digitalen Zusendung erteilen.

Mit unseren neuen **Postkarten** können Sie Ihren liebsten Nachbarn jetzt ganz einfach einmal zeigen: Schön, dass es euch gibt!

Für mehr Infos
bitte umblättern!



Für mehr Infos
bitte umblättern!



**Jetzt
Nachbarn
überraschen!**

**QR-Code
scannen und
digital lesen!**

Manchmal sind es die kleinen Gesten im Alltag, die zeigen, wie wertvoll **gute Nachbarschaft** ist. Sei es ein angenommenes Paket, das Blumengießen in der Urlaubszeit oder ein kurzer Plausch im Treppenhaus.

Vielleicht gibt es in Ihrem Umfeld auch jemanden, an den Sie jetzt spontan denken müssen? Weil diese Person immer freundlich grüßt und zu einer guten Atmosphäre in Ihrem Haus beiträgt? Manchmal braucht es nämlich keinen besonderen Anlass – nur den Wunsch, einem netten Menschen eine kleine Freude zu machen.

Unsere neue Postkarte „Lieblingsnachbar“ und „Lieblingsnachbarin“ erhalten Sie ab sofort gratis im **Hausmeisterbüro** sowie im **Büro des Sozialen Dienstes**. Nehmen Sie gern eine Karte für Ihren Lieblingsnachbarn mit – oder auch zwei.

Machen wir gemeinsam sichtbar, was gute Nachbarschaft ausmacht!

Sie können den **vhw-Geschäftsbericht** alternativ zur gedruckten Ausgabe bequem **per E-Mail** erhalten, zum Lesen auf dem Computer, Tablet oder Smartphone. So steht Ihnen der Bericht jederzeit digital zur Verfügung, ganz unabhängig von Ort und Zeit.

Falls Sie den Geschäftsbericht bislang nicht erhalten, senden wir Ihnen diesen auf Wunsch selbstverständlich auch gern als gedruckte Ausgabe zu. Dazu schreiben Sie uns einfach kurz eine E-Mail an **pr@vhw-hamburg.de**.

Mit der digitalen Zustellung tragen Sie dazu bei, Papier, Energie und Transportwege einzusparen – und leisten damit einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Übrigens: Auch die **vhw Nachrichten** können Sie **digital** beziehen. Wählen Sie dafür im Formular einfach die entsprechende Option aus.

Wenn Sie Ihre Versandart später ändern möchten, können Sie Ihre Einwilligung jederzeit per E-Mail an **pr@vhw-hamburg.de** widerrufen oder anpassen.